

Vorgetäuschte Sexualdelikte

Mögliche Folgen polizeilicher und justizieller Fehler oder Fehleinschätzungen bei Sexualdelikten beschreibt Sabine Rückert in ihrem Buch „Unrecht im Namen des Volkes“ (Hoffmann und Campe, 2007) sehr eindrucksvoll. Eine junge Frau beschuldigt Vater und Onkel, sie vergewaltigt zu haben. Beide werden angeklagt und zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt. Erst eine Wiederaufnahme der Verfahren zeigt gravierende handwerkliche Fehler und Beurteilungsmängel auf und führt zur Rehabilitation der unschuldig Verurteilten.

Jana Frauen hat durch Auswertung einschlägiger Literatur und Gespräche mit Fachleuten des LKA 42 (Sexualdelikte) im Landeskriminalamt Hamburg sehr umfangreich zusammengetragen, was in diesem Zusammenhang kriminalistisch bedeutsam ist. Diese Veröffentlichung soll und kann dazu beitragen, eine professionelle, kriminalistisch fundierte Ermittlungsarbeit leisten zu können. Nur wenn eine solche unaufgeregt, unvoreingenommen und akribisch erfolgt, hat die Sachverhaltsaufklärung eine Chance.

Vorgetäuschte Sexualdelikte, Jana Frauen, Verlag für Polizeiwissenschaft, 2008, Band 1, 102 Seiten, 12,80 Euro, ISBN 978-3-86676-035-6

Pflegezeitgesetz

Viele Menschen wünschen sich, im Pflegefall von einem Angehörigen gepflegt zu werden. Das Pflegezeitgesetz, zum 1.7.2008 in Kraft getreten, soll hier Abhilfe schaffen

und durch Freistellungsansprüche der Beschäftigten die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Pflege verbessern. Damit Beschäftigte keine Nachteile durch die Inanspruchnahme dieser beiden Rechte erleiden, ist zugleich ein besonderer Kündigungsschutz (§ 6 PflegeZG) geschaffen worden.

Der Basiskommentar erläutert klar und verständlich die einzelnen Vorschriften des neuen Pflegezeitgesetzes und hilft bei der



konkreten Umsetzung in der Praxis. Denn trotz oder gerade wegen der wenigen Vorschriften bestehen viele Unklarheiten über die Auslegung des Pflegezeitgesetzes. Die Kommentierung ist deshalb so angelegt, dass möglichst viele Fallvarianten abgedeckt und Parallelen zur Elternzeit aufgezeigt, aber auch Unterschiede deutlich gemacht werden.

Die vorliegende Erstkommentierung des Pflegezeitgesetzes erläutert vor allem die Voraussetzungen der neuen Freistellungsansprüche und des besonderen Kündigungsschutzes. Zugleich berücksichtigt der Autor die sozialversicherungsrechtlichen Folgen in der Freistellungsphase und geht intensiv auf die Mitwirkungsmöglichkeiten der Betriebsräte ein.

Über den Autor: **Pflegezeitgesetz, Basiskommentar, Michael Kossens, Bund-Verlag, Frankfurt 2009, 1. Auflage, 128 Seiten, kartoniert, 19,90 Euro, ISBN 978-3-7663-3898-3**

Polizei und Politische Bildung

Nach der Erfahrung des terroristischen Gebrauchs von Polizeigewalt im nationalsozialistischen Regime und nach den Erfahrungen und Belastungen der protestbewegten Jahre zwischen 1960 und 1980 ist der Autoritätsanspruch der Polizei kommunikativ trainiert und geglättet. Was hat die Veränderungen im Selbstverständnis und Verhaltensrepertoire der Polizei in den vergangenen Jahrzehnten der Bundesrepublik gekennzeichnet? Die Beiträge dieses Buches verfolgen den Wandel der Polizei unter dem



Einfluss der gesellschaftlichen Veränderungen seit den 60er Jahren, die teils langwierige Ablösung tradierter Führungs- und Ausbildungsstile, die durch die Einstellung von Frauen seit Ende der 70er

Jahre angestoßene Gender-Debatte und Variation maskuliner „policing“-Modelle in der Polizei und skizzieren zu erwartende Folgen der gegenwärtigen Europäisierung der Polizeiarbeit. Die Autorinnen und Autoren widmen sich einem Bereich in der Ausbildung der Polizei, der in den letzten Jahrzehnten ausgebaut worden ist und an Bedeutung gewonnen hat: der Politischen Bildung.

Polizei und Politische Bildung, Peter Leßmann-Faust, VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2008, 225 Seiten, 39,90 Euro, ISBN 978-3-531-15890-7



Deutsche
Polizei

Titel – Foto: ddp

Gestaltung: Rembert Stolzenfeld

Nr. 6 • 58. Jahrgang 2009 • Fachzeitschrift und Organ der Gewerkschaft der Polizei

Herausgeber: Gewerkschaft der Polizei, Forststraße 3a, 40721 Hilden, Telefon Düsseldorf (0211) 7104-0, Fax (0211) 7104-222
Homepage des Bundesvorstands der GdP: www.gdp.de
Redaktion Bundestell: Marion Tetzner (verantwortliche Redakteurin)
Gewerkschaft der Polizei, Pressestelle, Stromstraße 4, 10555 Berlin, Telefon (030) 39 99 21 - 114 Fax (030) 39 99 21 - 190
E-Mail: gdp-redaktion@gdp-online.de
Grafische Gestaltung & Layout: Rembert Stolzenfeld, Dipl.-Designer

Die unter Verfassernamen erschienenen Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mitteilungen und Anfragen bitten wir an den jeweiligen Landesbezirk zu richten.

Erscheinungsweise und Bezugspreis:

Monatlich 2,90 EURO zuzüglich Zustellgebühr. Bestellung an den Verlag. Für GdP-Mitglieder ist der Bezug durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten



Verlag:
VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon Düsseldorf (0211) 7104-183,
Fax (0211) 7104-174
E-Mail: vdp.anzeigenverwaltung@vdp-polizei.de

Geschäftsführer:
Bodo Andrae, Joachim Kranz

Anzeigenleiter:
Daniel Dias
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 32
vom 1. April 2009



Druckauflage dieser Ausgabe:
173.558 Exemplare
ISSN 0949-2844

Herstellung:
L.N. Schafrauth GmbH & Co.KG,
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern,
Postfach 1452, 47594 Geldern,
Telefon (02831) 396-0, Fax (02831) 89887

